

## DER ADAMSBUND

**Gott wendet sich den Menschen zu, indem er mit ihnen einen Bund schliesst. Den Bundesschlüssen mit Abraham und seinen Nachkommen geht der Bund Gottes mit Adam voraus.**

Im 8. Jahrhundert vor Christus kündigt der Prophet Hosea dem Nordreich Israel das Gericht an, kurz bevor es durch die Assyrer erobert wird. Da vergleicht er die Nordisraeliten mit Adam: «Sie aber übertraten wie Adam den Bund; dort wurden sie mir untreu» (Hosea 6,7). Wie Adam übertreten die Israeliten den Bund, wie Adam werden sie darum auch das Land verlieren. Auch das apokryphe Buch Jesus Sirach (um 180 v. Chr.) weiss, dass Gott die Menschen nicht nur aus Erde geschaffen hat, sondern mit ihnen auch «einen ewigen Bund» geschlossen hat (17,1-10).<sup>1</sup>

### Dreieck

Obwohl in 1. Mose 1-3 das Wort «Bund» nicht vorkommt, sind die wichtigsten Elemente eines Bundesschlusses vorhanden. Wie sieht der Bund zwischen Gott und Adam aus? Ein Bundesschluss lässt sich in der Bibel immer in einem Dreieck beschreiben: Suzerän, Vasall und Land. Beim Adamsbund ist Gott der Suzerän,<sup>2</sup> Adam der Vasall, der Garten Eden das Land. Gott setzt Adam als sein Ebenbild, das heisst als Repräsentant seiner Herrschaft und Herrlichkeit in den Garten Eden. Gott bildet Adam aus *adama* (Erdboden) und haucht ihm seinen Lebensatem, seinen Geisthauch, ein. Die Gabe des Geistes ist in der ganzen Bibel ein zentrales Element des Bundesschlusses.

Der Bundesschluss beginnt mit Gottes Grosszügigkeit: «Siehe, ich habe euch gegeben alle Pflanzen, die Samen bringen, auf der ganzen Erde, und alle Bäume mit Früchten, die Samen bringen, zu eurer Speise» (1. Mose 1,29).

### Einladung an Gottes Tisch

Die Bundesgemeinschaft zwischen Gott und Mensch findet ihren tiefsten Ausdruck in der Mahlzeit. Gott lädt den Menschen an seinen Tisch ein. Auf das, was Gott dem Menschen gewährt, folgen Bundesbestimmungen, an die der Mensch sich halten muss. Gesetz gehört in der Bibel immer mit Land zusammen: Gott gibt dem Menschen Land und er gibt ihm ein Gesetz, das in diesem Land gilt. Das Halten des Gesetzes bringt Leben, das Brechen des Gesetzes Tod: «Und Gott der HERR gebot dem Menschen und sprach: Du darfst essen von allen Bäumen im Garten, aber vom Baum der Erkenntnis des Guten und des Bösen sollst du nicht essen; denn an dem Tage, da du davon isst, musst du des Todes sterben» (1. Mose 2,16-17).

### Der Beginn der Herrschaft

So ist der Mensch in das von Gott gegebene Land gestellt. In diesem Land ist ihm der Segen Gottes zugesprochen (1. Mose 1,28). Es ist ihm von Gott eine Herrschaft verliehen, die er auszuüben beginnt, als er den Tieren Namen gibt (wie Gott zuvor dem Tag und der Nacht, der Himmels-

In der neuen Welt  
ist der Garten Eden wiederhergestellt  
und sogar überboten.

feste, der Erde und dem Meer Namen gegeben hat). Der Mensch ist aber nicht nur Herrscher, sondern auch Diener. Er muss dem Erdboden «dienen»<sup>3</sup> und ihn bewahren, um von ihm leben zu können.

Die Geschichte, wie Adam und Eva den Bund gebrochen haben, ist bekannt: Sie lassen sich von der Schlange dazu verleiten, gegen das Gebot Gottes zu verstossen. Die Folge ist, dass sie die Gabe des Landes verlieren: Sie werden aus dem Garten Eden vertrieben, dahin, wo Disteln und Dornen wachsen.

### Drei Räume

Die Geschichte von Adam und Eva hilft uns, eine Art «Karte» zu zeichnen, mit der wir alle Bundesschlüsse verstehen können. Es braucht drei unterteilte Räume: Zuerst die Gegenwart Gottes, der Ort, wo seine Herrlichkeit thront, das Allerheiligste. Hier ist es Eden. Vom Thron Gottes geht der Bundesschluss aus, zu dem auch das Gesetz gehört. So steht im Allerheiligsten die Bundeslade als Thron Gottes mit den Zehn Geboten.

Dann folgt das Land, das Gott dem Menschen im Bund gewährt. Es ist heiliges Land, fruchtbares Land, in dem Milch und Honig fliessen, oder eben hier ein Garten, der zu Eden gehört. Das Gebot, das vom Thron Gottes ausgeht, gilt für dieses Land. In diesem Land schenkt Gott dem Menschen Leben, das heisst er segnet ihn. Symbol dafür ist der Baum des Lebens, aber überhaupt die Bäume mit ihren Früchten und das Getreide. So ist in Israels Tempel im Heiligen der Lebensbaum im siebenarmigen Leuchter (Menora) abgebildet und das Getreide in den Schaubrotten, die auf dem Schaubrottisch ausgestellt sind als Zeichen dafür, dass das Land Gottes ein Ort der Tischgemeinschaft Gottes mit dem Menschen ist.



Was Gott im Bund gesetzt und verheissen hat, realisiert er übers Ende der Tage hinaus.

## Disteln und Dornen

Der dritte Raum ist schliesslich der Raum des Todes, die Wüste mit ihren Disteln und Dornen, da, wo man leben muss, wenn man nicht in das heilige Land Gottes eingelassen wird. In Israels Tempel ist es der Vorhof, wo als Zeichen des Todes der Brandopferaltar und das Wasserbecken, welches das Meer symbolisiert, stehen. Die ganze Bundestheologie ist damit im Tempel abgebildet.

Wenn nun im Buch Jesus Sirach der Adamsbund als ein «ewiger Bund» bezeichnet wird, so ist damit deutlich, dass mit dem Bundesbruch beim Sündenfall dieser Bund nicht an ein Ende kommt. In einer gesamtbiblischen Schau sehen wir dies daran, dass Bilder Edens uns wieder in den Schlusskapiteln der Johannesoffenbarung begegnen: In der neuen Welt ist der Garten Eden wiederhergestellt und sogar überboten.

## Wiederherstellung

Schon alttestamentliche Propheten verheissen, dass Eden wiederhergestellt wird, zum Beispiel Hesekiel, wenn er verkündigt: «Man wird sagen: Dies Land war verheert, und jetzt ist's wie der Garten Eden» (Hesekiel 36,35). Wir sehen es aber schon in der Paradieserzählung selber. Adam und Eva werden im Unterschied zur Schlange und zum Erdboden nicht verflucht. Der Schöpfungssegen wird nicht aufgehoben. Die Gottesebenbildlichkeit des Menschen wird nicht hinfällig. Der Auftrag, sich zu vermehren und die Erde zu bebauen, gilt weiter. Nur die Bedingungen erschweren sich.

Nach der Sintflut wird der Schöpfungssegen erneuert (1. Mose 9,1) und die Gottesebenbildlichkeit des Menschen bekräftigt und geschützt (9,6). Die Abrahamsverheissung nimmt den Schöpfungssegen wieder auf und verheisst Abraham Vermehrung und Land (1. Mose 12,1-3). So ist jeder Bundesschluss in Bezug gesetzt zum ewigen Adamsbund und trägt die Hoffnung und Verheissung mit sich, dass

Eden wiederhergestellt wird und der Mensch wieder in die Nähe Gottes zurückkehren kann.

Im Neuen Testament kommt Jesus als ein zweiter Adam zu uns. Das Lukasevangelium berichtet, wie in der Taufe Jesu der Geist Gottes auf das Wasser herabschwebt und Jesus als neue Schöpfung aus dem Wasser hervorstiegt (Lukas 3,21-22). Gleich darauf folgt sein Stammbaum (3,23-38), der sich als «Jesus war ... ein Sohn Adams, der war Gottes» zusammenfassen lässt.

Darauf wird Jesus vom Geist Gottes in die Wüste geführt, wo er vom Teufel dreimal versucht wird (4,1-13). Adam wurde im Garten einmal versucht und ist gefallen, so dass der Mensch den Garten verlassen musste. Jesus wird in der Wüste dreimal versucht und hält stand, so dass mit Jesus der Mensch aus der Wüste in den Garten zurückkehren kann. So sagt er am Kreuz zum Schächer: «Wahrlich, ich sage dir: Heute wirst du mit mir im Paradies sein» (23,43), bevor der mit Cherubenwächtern verzierte Vorhang im Tempel zerreisst.

In Jesus kehrt Adam zurück in den Garten Eden, wie es im Weihnachtslied heisst:

Heut schliesst er wieder auf die Tür zum schönen Paradeis; der Kerub steht nicht mehr dafür. «Gott sei Lob, Ehr und Preis. Der neue Bund in meinem Blut, das für euch vergossen wird» (23,20), geschlossen und verkündigt in der Tischgemeinschaft Jesu mit seinen Jüngern, ist nichts anderes als der wiederhergestellte ewige Bund, den Gott mit den Menschen geschlossen hat.



Benjamin Kilchör

Professor für Altes Testament an der STH Basel

<sup>1</sup> Vgl. Jesaja 24,5 <sup>2</sup> Inhaber der Oberhoheit, Oberherrschaft <sup>3</sup> So das hebräische Wort, das in 1. Mose 2,5,15 mit «bebauen» übersetzt wird.